

Dokumentation der Online-Tagung

Vielfältige Mädchen*welten und Aufwachsen in prekären Lebenslagen am 03.12.2020

Veranstaltende:

Birgit Groner Evangelische
Hochschule Ludwigsburg
Paulusweg 6
71638 Ludwigsburg

Sylvia Reichle
Evangelische Gesellschaft
Stuttgart e.V.
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart

Susanne Käßler
BAG EJSA e.V.
Wagenburgstr. 26-28
70184 Stuttgart

Jessica Wagner
LAG Mädchen*politik
Baden-Württemberg
e.V.
Stuttgarter Str. 61
70469 Stuttgart

Gefördert vom

Programm am 3.12.2020

Begrüßung

Prof. Dr.ⁱⁿ Elke Schierer, Leitung des Zertifikatsstudiums „Mädchen*(sozial)arbeit – geschlechterreflexive Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* in prekären Lebenslagen, Ev. Hochschule Ludwigsburg in Vertretung von Prof. Dr. Norbert Collmar, Rektor, Ev. Hochschule Ludwigsburg

Die Kooperationspartnerinnen*:

Für das Institut für Fort- und Weiterbildung der Ev. Hochschule Ludwigsburg: Birgit Groner

Für die Ev. Gesellschaft Stuttgart e.V.: Sylvia Reichle

Für die LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg e.V.: Jessica Wagner

Für die BAG Ev. Jugendsozialarbeit e.V.: Susanne Käßler

Grußwort

Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
verlesen von Christiane Giersen, Vorstandin der BAG Ev. Jugendsozialarbeit e.V

„Mädchen*arbeit und Mädchenpolitik“ – Vielfältig und intersektional Weiterdenken – Input und Austausch

Dr.ⁱⁿ Ines Pohlkamp, Bremen

Sozialpädagogin & Kriminologin, Referentin für intersektionale Bildung,
geschlechtssensible Pädagogik, Vorstand der BAG Mädchen*politik

„How to be a girl“

Feminismus für junge Menschen - durch den Debatten-Dschungel und ein cooles,
radikales Manifest für Mädchen* und junge Frauen* von heute

Julia Korbik, Autorin und freie Journalistin / Publizistin

Vielfalt und Formen prekärer Lebenslagen nehmen zu und stellen Herausforderungen an die Soziale Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen*. Fachwissen und geschlechterreflexive Kompetenzen werden verstärkt in der konkreten Arbeit benötigt.

Für die Veranstaltung konnten Dr.ⁱⁿ Ines Pohlkamp und Julia Korbik, zwei bekannte Referentinnen*, gewonnen werden, die sowohl Einblicke in theoretische als auch praktische Zugänge zur Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* präsentieren, so dass ein interessanter Theorie-Praxis-Austausch stattfand.

In einem ersten Fachvortrag von Dr.ⁱⁿ Ines Pohlkamp wurden Einblicke in die aktuellen Geschlechterverhältnisse und die queer-feministische Mädchen*arbeit und Mädchen*politik gegeben.

Vielfältige Lebenswelten von Mädchen* und jungen Frauen* und Entwicklungslinien der Praxis von Mädchen*arbeit als pädagogische und bildungspolitische Praxis führten zu aktuellen rassismuskritischen, transintergeschlechtlichen und intersektionalen Perspektiven geschlechtersensibler Pädagogik und wurden mädchen*politisch eingeordnet.

Der zweite Fachvortrag von Julia Korbik näherte sich dem Thema Feminismus aus der Sicht junger Menschen und wie Mädchen* und junge Frauen* von heute sich selbst sehen und positionieren.

Ihre Vielfalt und ihre Stärken wurden sichtbar, Ansätze, Impulse und Visionen für aktuelle Auseinandersetzungen in der Mädchen*arbeit werden aufgezeigt. Nicht zuletzt geht es im Einsatz für Mädchen*- und Frauen*rechte um neue Formen der Kommunikation und Publizistik.

Die Tagung war ein Beitrag zur Qualifizierung der Mädchen*(sozial)arbeit und gleichzeitig Auftaktveranstaltung für das Certificate of Advanced Studies (CAS) Zertifikatsstudium „Mädchen*(sozial)arbeit - geschlechterreflexive Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* in prekären Lebenslagen“, entwickelt und initiiert durch das Institut für Fort- und Weiterbildung (ifw) der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik Baden-Württemberg e.V., die Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. und die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e. V.

Grußwort Prof. Dr.ⁱⁿ Elke Schierer, Ev. Hochschule Ludwigsburg,
in Vertretung für den Rektor Prof. Dr. Norbert Collmar

Mein Name ist Elke Schierer, ich bin seit 2017 Studiengangleitung in der Sozialen Arbeit, habe eine Professur für Theorie, Praxis und Praxisforschung in der Kinder- und Jugendhilfe inne.

Herzlich Willkommen an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Hätte die Veranstaltung in Präsenz stattfinden können, würden Sie hier in Ludwigsburg auf der Karlshöhe auf dem Campus der EH in Gebäude C im Foyer sitzen. So haben Sie von nah und fern die Gelegenheit, vor Ihren Rechnern an der Veranstaltung teil zu nehmen. Damit Sie orientiert sind, was die Evangelische Hochschule ausmacht, hier einige Informationen: Folgende Studiengänge werden von der EH ausgebracht, die Zahlen rekurrieren auf das letzte Sommersemester 2020 und sind veränderbar, nur zur Orientierung für Sie, damit Sie eine Vorstellung von der Größe der Studiengänge bekommen:

Folgende Studiengänge sind im Bachelor studierbar:

- Soziale Arbeit (489 Studierende)
- Soziale Arbeit RT (70 Studierende)
- Internationale Soziale Arbeit (87)
inklusive Double Degree Soziale Arbeit mit Newman University Birmingham
- Diakoniewissenschaft (76)
- Religionspädagogik & Soziale Arbeit (113)
- Frühkindliche Bildung und Erziehung + ISM (142/48)
- Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik (86)
- Neu seit Oktober 2014: Pflege ausbildungsintegriert und Pflege für examinierte Fachkräfte – berufsbegleitend (62)
- **Zusammen ca. 1150 Studierende in BA-Studiengängen**

Im Master können folgende Disziplinen studiert werden:

- Soziale Arbeit
- Diakoniewissenschaft in Kooperation Uni Heidelberg
- Religionspädagogik
- Frühkindliche Bildung + Erziehung Kooperation PH Ludwigsburg

Summe Master 104

Die Entwicklung des CAS und der Fachtagung, die Sie heute besuchen: „Vielfältige Mädchen*welten und Aufwachsen in prekären Lebenslagen“, liegt mir persönlich sehr am Herzen, da ich selbst aus dem Handlungsfeld der Arbeit mit Mädchen*und jungen Frauen* komme und hier nach wie vor einen Bedarf an Professionalisierung für die Adressat*innen sehe. Die Akteurinnen* des CAS, die Sie im Folgenden kennen lernen werden, arbeiten seit 2 Jahren an diesem Gemeinschaftsprojekt. Hier wurde eine gelungene Kooperation und Verzahnung von Wissenschaft – Praxis – Weiterbildung immer auch unter dem Fokus Mädchen*politik – Praxis – Weiterbildung initiiert. Die Kooperation gelang durch die Vernetzung von Institutionen mittels Personen: IFW Birgit Groner, BAG EJSA Susanne Käßler, Sylvia Reichle Evangelische Gesellschaft, Jessi Wagner LAG Mädchen, meine Person als Vertreterin der Lehre im Studiengang Soziale Arbeit. Es ist uns gelungen, eine kompakte Weiterbildung auf hohem Niveau auf den Weg zu bringen. Der mädchen- und frauenpolitische Auftrag einer Hochschule für Soziale Arbeit wird hier wahrgenommen und soll Strahlkraft entwickeln. Die Lehre und geschlechterbezogene Ansätze im Bachelor Studiengang Soziale Arbeit sind noch anstehende Entwicklungsaufgaben. Der Umgang mit Geschlechter(de)konstruktionen und LSBTTQ erfordern eine professionelle Herangehensweise und einen ebensolchen Habitus. Jedoch ist bei aller Dekonstruktion von Geschlecht im Individuellen die hegemoniale Gefahr nicht zu verleugnen oder gar aus zu blenden. Die Kategorie Geschlecht hat nach wie vor auf Makro- und Mesoebene eine politische und strukturelle Bedeutung und sollte im Sinne des Gender Mainstreamings nicht aus den Augen verloren werden und bewusst politisch gestaltet werden. Vielen Dank an alle Akteur*innen, die an der Entwicklung beteiligt waren und den Fachtag heute gestalten sowie ein gutes Gelingen!

Begrüßung und Vorstellung von Birgit Groner, Institut für Fort- und Weiterbildung der Ev. Hochschule Ludwigsburg

Ein herzliches Willkommen vom Institut für Fort- und Weiterbildung der EH Ludwigsburg. Mein Name ist Birgit Groner. Seit 2014 bin ich als Geschäftsführerin tätig und freue mich, dass wir mit dieser gelungenen Kooperation die Eröffnung des Fachtages feiern dürfen. Er ist zugleich der Start in das neue einjährige akademische berufsbegleitende Qualifizierungsformat „Mädchen(sozial)arbeit“ Certificate of Advanced Studies (CAS).

Es ist unser heutiges Ziel, in enger Verzahnung mit der jeweiligen Praxis aus verschiedenen Perspektiven das Feld der Mädchen(sozial)arbeit zu eröffnen.

Mit der einjährigen Weiterbildung ist es uns gelungen, auf der Basis theoretischer Ansätze im Zusammenspiel mit der Praxis der Mädchenarbeit auf hohem Niveau landes- und bundesweit neue Akzente zu setzen.

Das Institut für Fort und Weiterbildung sieht sich dem Auftrag verpflichtet, aus Erkenntnissen der Theorie und Praxis neue akademische Weiterbildungsformate zu entwickeln. Den Begriff der Third Mission oder des Transfers sehen wir als Beitrag der Mitgestaltung gesellschaftlicher Entwicklung des Sozialen.

Das geschieht bei uns seit mehr als 25 Jahren in den Bereichen der Weiterbildung für die Soziale Arbeit, Diakonie, Frühkindliche Bildung und Pflege in Form von Weiterbildungsmasterstudiengängen, Kontaktstudiengängen, Zertifikatsstudiengängen, SG anerkannten Formaten, Zertifikatskursen und ein bis zweitägigen Weiterbildungen, meist in Kooperationen mit anderen Trägern und Instituten.

Wir achten dabei auf die Vereinbarkeit von Familienaufgaben und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten durch Online- und Präsenzformate, kleine heterogene Gruppen für einen intersektionalen Austausch und umsichtige Begleitung der Teilnehmenden. Mehr finden Sie unter www.eh-ludwigsburg.de/weiterbildung.

Begrüßung und Vorstellung von Sylvia Reichle, Ev. Gesellschaft Stuttgart e.V.

Auch von meiner Seite ein herzliches Hallo und Willkommen zur Online-Tagung „Vielfältige Mädchen*welten und Aufwachsen in prekären Lebenslagen“. Ich freue mich riesig, dass das Zertifikatsstudium „Mädchen*(sozial)arbeit“ heute losgeht und sie / wir alle mit dabei sind !

Ich bin seit vielen Jahren Mitarbeiterin der Ev. Gesellschaft Stuttgart, im Bereich Arbeit. Beschäftigung. Ausbildung.

Weiterhin arbeite ich im Fachbeirat Mädchensozialarbeit der BAG EJSA mit und kam so dazu, die Idee einer akademischen Weiterbildung in Mädchen*(sozial)arbeit mit zu verwirklichen.

Ich freue mich sehr, dass die Ev. Gesellschaft Stuttgart Kooperationspartnerin dieser hochwertigen Weiterbildung ist, insbesondere in meiner Funktion als Mädchenbeauftragte der Kinder- und Jugendhilfe in der eva.

Bei der Konzipierung dieser Weiterbildung waren uns zwei Dinge wichtig: sowohl die Theorie als auch die Praxis zu Wort kommen zu lassen, insbesondere ihre Verzahnung ist uns ein Anliegen, denn sie sind zwei Seiten einer Medaille, zwischen denen es Wechselwirkungen gibt - Praxis beeinflusst Theorie und Theorie begründet Praxis.

Weiterhin leitete uns der Gedanke, dass ein direkter Nutzen für die Praxis entstehen soll, für das eigene Arbeitsfeld der Teilnehmerinnen* und auch für die Arbeitgeber*innen. Dieser Nutzen darf und soll entstehen.

Wir wünschen uns, dass die Praxisprojekte, welche im Laufe des Studiums entwickelt werden, einen Qualifizierungs- und Innovationsschub für die Mädchen*(sozial)arbeit vor Ort anstoßen und die Bedeutung von Mädchen*(sozial)arbeit sichtbar machen. In diesem Sinne wünschen wir uns auch, dass die Strahlkraft dieser Weiterbildung bis in die Hochschulen hinein, in die Lehre Sozialer Arbeit, ihre Wirkung entfaltet.

Ich wünsche Ihnen und uns eine erkenntnisreiche Tagung, mit interessanten Gedanken und Impulsen und vor allem lebendige Diskussionen.

Begrüßung und Vorstellung von Jessica Wagner, LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mädchen*politik ist das landesweite Netzwerk und die fachpolitische Interessensvertretung der Mädchen*arbeit in Baden-Württemberg.

An den Schnittstellen von Praxis, Theorie und Politik engagiert sie sich für die Absicherung, die Weiterentwicklung und den Ausbau von Mädchen*arbeit, Mädchen*politik und Genderpädagogik.

In der Praxis wird oft deutlich, dass Mädchen*arbeit nach wie vor vor allem auf das Engagement und Interesse einzelner Fachfrauen* hin passiert. Weiterhin sind Mädchen*arbeit und genderreflektierte Pädagogik nicht in Ausbildung und Lehre der Sozialarbeiter*innen verankert.

Daher freuen wir uns sehr über den Start des Zertifikatsstudium Mädchen*(sozial)arbeit und die dadurch entstanden Kooperationen. Es ist ein weiterer Schritt hin zur besseren Verankerung der Mädchen*arbeit.

Begrüßung und Vorstellung von Vorstellung Susanne Käppler, Bundesarbeitsgemeinschaft Ev. Jugendsozialarbeit

Mädchen*arbeit gilt als etablierte Kategorie der Fachwelt und ist als gesetzlicher Auftrag im SGB VIII §9.3 festgeschrieben.

Dort heißt es:

Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sind zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

Es gibt einen neuen Gesetzentwurf vom 23.11..

Er wurde vorgestern dem Bundestag und dem Bundeskabinett zugeleitet.

Dort steht jetzt:

Die unterschiedlichen Lebenslagen von jungen Menschen sind zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern.”

Sollte dieses Gesetz mit diesem Absatz so verabschiedet werden, könnte auch hier ein gesetzlicher Auftrag abgeleitet werden.

Der Fachbeirat* Mädchensozialarbeit der BAGEJSA stellte in der Vergangenheit immer wieder fest, dass die prekären Lebenslagen von Mädchen* und jungen Frauen* nicht präsent waren und sind.

Dies gilt für die Lehre, die Politik, die pädagogische Praxis.

Immer wieder forderte der Fachbeirat die Belange von Mädchen* und jungen Frauen und besonders derer in prekären Lebenslagen in die pädagogische Ausbildung mit aufzunehmen.

Die Weiterbildung sehen wir als einen ersten Schritt. Wir wünschen und wollen daran mitarbeiten, dass solche Konzepte in die Hochschulen in ganz Deutschland gebracht werden.



Grußwort
der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Franziska Giffey
beim Online-Fachtag „Vielfältige Mädchen*welten und Aufwachsen in prekären
Lebenslagen“ am 3. Dezember 2020

Liebe Fachkräfte der Jugendsozialarbeit,
liebe Dozentinnen und Dozenten,
liebe Studierende des neuen Zertifikats-Studiengangs „Mädchen(sozial)arbeit –
geschlechterreflexive Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in prekären Lebenslagen“,

ich freue mich, Ihnen auf diesem Wege bei Ihrem Online-Fachtag einen herzlichen Gruß aus dem Familienministerium übersenden zu dürfen. Ich begrüße es sehr, dass Sie heute über das wichtige Thema der Aus- und Weiterbildung in der Mädchensozialarbeit diskutieren und das Studienfach der Sozialen Arbeit um den wichtigen Baustein der geschlechterreflexiven Arbeit ergänzen.

Durch das Format des Aufbaustudiums erhalten Sie als Fachkräfte der Sozialen Arbeit die Möglichkeit einer berufsbegleitenden Qualifizierung, die in den vielfältigen Einsatzfeldern der Sozialen Arbeit dringend gebraucht wird. Ob in Frauenhäusern, in Flüchtlingsunterkünften, bei der Beratung von Obdachlosigkeit bedrohter Frauen oder im Opferschutz bei häuslicher Gewalt – in vielen Bereichen ist eine geschlechterreflexive Ansprache notwendig, um die betroffenen Frauen zu erreichen.

Aber nicht nur unter dem Schutzaspekt, sondern auch unter dem Blickwinkel der Förderung und Stärkung junger Frauen ist eine gendersensible Jugendsozialarbeit wichtig. Es geht darum, junge Mädchen und Frauen zu ermutigen, an sich und ihre Fähigkeiten zu glauben, damit sie selbstbewusst ihren Weg gehen können. Das gilt besonders für Frauen mit Migrationshintergrund, die oft durch patriarchal geprägte Strukturen ihrer Herkunftsländer geprägt sind.

Wir brauchen hier nicht nur geeignete Angebote, sondern auch qualifiziertes Fachpersonal und die Möglichkeit der Weiterbildung, wie sie nun in dem Studiengang der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg zur Verfügung steht.

Auf die ersten einer Reihe blickt man immer besonders aufmerksam. Deshalb freue ich mich außerordentlich, dass Sie, liebe Studierende, sich dazu entschieden haben, im Rahmen dieses neuen Studienganges weitere theoretische Ansätze zu erschließen, zu diskutieren und schließlich in der Praxis anzuwenden.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Fachtag und viel Erfolg für Ihr Studium.

Mit freundlichen Grüßen



Franziska Giffey

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Vortrag: Mädchen*arbeit und Mädchenpolitik – Vielfältig und intersektional Weiterdenken

Dr. Ines Pohlkamp

Einführung durch Susanne Käppler:

Ines Pohlkamp startete Ende der 90er Jahren in der Praxis der Mädchen*arbeit in der Heimvolkshochschule Alte Molkerei Frille.

Seitdem ist sie in Praxis und Theorie der feministischen Mädchen*arbeit verbunden. Sie ist Sozialpädagog*in und Kriminolog*in, Social Justice Trainer*in, Supervisorin und promovierte Sozialwissenschaftlerin.

Ines Pohlkamp arbeitet zu den Schwerpunkten

- Intersektionalität,
- Vielfalt,
- soziale Gerechtigkeit,
- Antidiskriminierung und
- zum Schwerpunkt sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.

2015 entstand ihr Buch "Genderbashing - Diskriminierung und Gewalt an den Grenzen der Zweigeschlechtlichkeit", (eine Studie zu Gewaltwiderfahrnissen geschlechtlich Nonkonformist lebender Personen in Deutschland).

Für die Mädchen*arbeit verfasste sie mehrere Artikel zur Reflexion von heteronormativitätskritischen und queer-feministischen Perspektiven für die Geschlechterpädagogik und insbesondere für die Mädchen*arbeit.

Aktuell arbeitet sie in der Bildungsstätte Bredbeck Niedersachsen und leitet dort die politische und die berufliche Bildungsarbeit.

Sie arbeitet zusätzlich freiberuflich als Supervisorin, Referentin, Lehrbeauftragte und Fortbildnerin.

Ines Pohlkamp lebt in Bremen und ist seit November 2019 Vorsitzende der BAG Mädchen*politik.

Gefördert vom

Mädchen*arbeit & Mädchen*politik vielfältig und intersektional weiterdenken

Dr.in Ines Pohlkamp, Bremen , 3. Dezember 2020

info@inespohlkamp.de

- ▶ Einleitung
 - ▶ Nachdenkliche Thesen zu Geschlecht & Sexualität
 - ▶ Antifeminismus heute
- ▶ Heteronormativitätskritik
 - ▶ Kultur der Zweigeschlechtlichkeit & Heteronormativität
 - ▶ Standards einer heteronormativitätskritischen Praxis
- ▶ Intersektionalität
 - ▶ Was ist Intersektionalität?
 - ▶ Bedingungen für eine intersektionale Perspektive
- ▶ Postkoloniale Perspektiven
 - ▶ Der westliche Blick auf Geschlecht
 - ▶ Anknüpfungspunkte für eine postkoloniale Perspektive
- ▶ Fazit: Impulse für eine Praxis der Vielfalt

Nachdenkliche Thesen zu Geschlecht & Sexualität

- ▶ Geschlechtersensibilität ist die Ausnahme, nicht die Regel.
- ▶ Die Anerkennung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt ist in Reichweite.
- ▶ Geschlecht und Sexualität sind als binäre Ordnungskategorien ungebrochen.
- ▶ In der globalen Welt ist die Gleichberechtigung von Mädchen* und Frauen* Utopie.
- ▶ Die Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* ist eine zentrale Gewaltstruktur.
- ▶ Geschlechterverhältnisse unterliegen einer Gleichzeitigkeit von Fortschritt, Tradition und Diskontinuität.
- ▶ Emanzipationen sind im lokalen regionalen Kontext möglich und werden durchgesetzt.

Antifeminismus heute

- Pro traditionelle Ordnungsstruktur von Geschlecht und Sexualität & pro neorassistische Differenzierung
- Nationalistische weiß-deutsche Argumentation für Geschlecht und Reinheit
- Keine Gleichberechtigung und Gleichstellung
- Keine Rechte für LSBTQII*
- Kein Recht auf Schwangerschaftsabbruch
- Ethnisierung der Gewalt / rassistische Argumentation für Frauenrechte (z.B. Islam als Feindbild)
- ...

Clip: Sichtbar sein!

Kampagne Pink Stinks

Heteronormativitätskritik

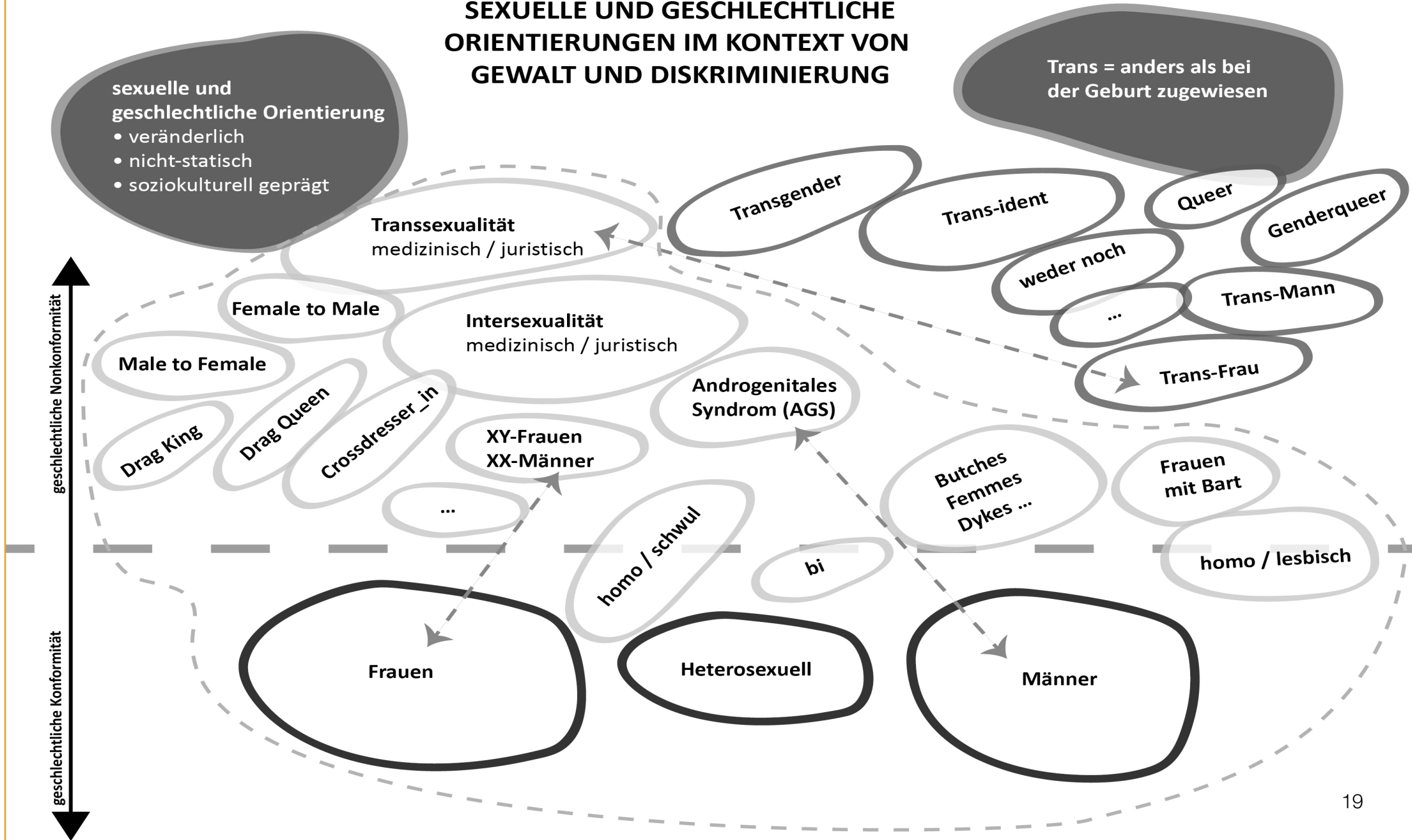
Grundlage einer Mädchen*arbeit der Vielfalt

Heteronormativität (Warner 1991)
ist die spezifische Form und Organisation
von Heterosexualität und Geschlecht
vor dem Hintergrund rassistischer und
antisemitischer, kolonialer Denksysteme



Sex.Gender.Desire
Heterosexuelle Matrix (Judith Butler, 1991)

SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE ORIENTIERUNGEN IM KONTEXT VON GEWALT UND DISKRIMINIERUNG



Was ist das Problem mit Heteronormativität?

Zwei Geschlechter und die Begrenzung darauf.

Eindeutige sexuelle Orientierung und die Begrenzung darauf.

Gesellschaftlicher Ausschluss für Nonkonforme bei erwartetem Einschluss durch Anpassung an die Normierung.

Heterosexismus. Gewalt aufgrund von Geschlecht und Sexualität.

Stigmatisierung der Abweichung von 'Männlichkeit*' und 'Weiblichkeit*'.

Psychische und körperliche Gewalt bis zur Ermordung bei Abweichung.

Hohe Rate an psychischer Belastung bis hin hohen Selbsttötungsraten der homo* & trans* Jugendlichen.

Wiederholte Erfahrungen von Isolation und Einsamkeit bei Nonkonformität.

Keine selbstbestimmte Entwicklung der eigenen Identität und Persönlichkeit.

Normierung aller Kinder und Jugendliche und Erwachsener.

[...]

ALLE Kinder und Jugendliche befassen sich mit Heteronormativität !

Clip: Holly Siz - The Light

Standards einer heteronormativitätskritischen Praxis

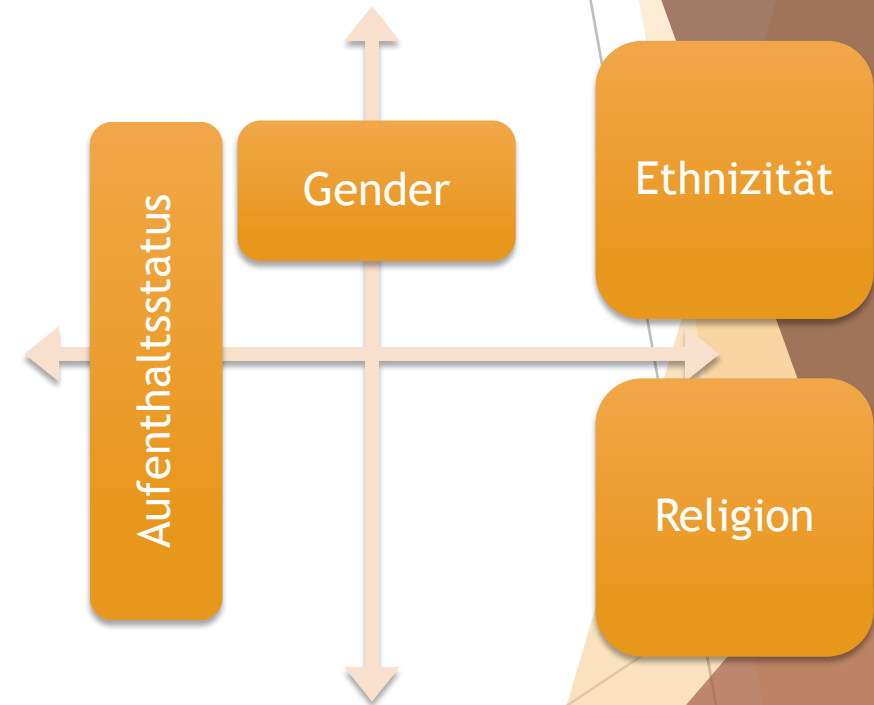
Diskontinuitäten, Ambivalenzen und neue Wege

Intersektionalität

Analyse der Diskriminierungspotentiale und machtkritische Betrachtungsweise

Intersektionalität

- ▶ Soziale Identitäten als Interdependenz.
- ▶ Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen.
- ▶ Anerkennung der Vielfalt der Subjektkonstruktionen der Mädchen*.
- ▶ Anerkennung der Leerstellen.
- ▶ Anerkennung der besonderen Wirkungsweisen vom Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen als Leerstellen.



Bedingungen für eine intersektionale Perspektive

Mitdenken und strukturelle Veränderungen

Postkoloniale Perspektiven

Infragestellen weißer Perspektiven in der Kinder- und Jugendhilfe

Postkoloniale Perspektiven

Infragestellen weißer Perspektiven in der Kinder- und Jugendhilfe

Fazit: Impulse für eine Praxis der Vielfalt

Mädchen*arbeit als Freiraum, Raum für Sensibilisierung, Empowerment und Diskontinuität weiterdenken 😊

- ▶ Heteronormativitätskritische, intersektionale M*A ist Antidiskriminierungsarbeit. Sie muss aktiv gestaltet werden.
- ▶ M*A ermöglicht den Mädchen* mit und jenseits ihrer sozialen Identitäten zu existieren. Sie determinieren nicht die Begegnung.
- ▶ Die M*A verfügt über LSBTQII* und rassismuskritische Netzwerke.
- ▶ M*A wendet sich gegen jede Form von Stereotypisierung und Generalisierung (kein „muslimische Mädchen* sind...“; „Deutsche sind...“). Dies gilt ebenso für weitere Geschlechter.
- ▶ Die Praxis der Vielfalt erlaubt Widersprüche und Mehrfachpositionierungen der Jugendlichen und der Fachkräfte. Ziele sind Emanzipation und demokratische Teilhabe.
- ▶ Eine heteronormativitätskritische Praxis der Vielfalt erfordert eine nicht-binäre Denkweise für die Praxis, kein entweder oder sondern ein sowohl als auch.
- ▶ M*A bezieht sich auf einen reflexiven Kulturbegriff, Anerkennung von Religion, Sexualität, Geschlecht als soziale Variablen im strukturellen Gefüge und ist stets machtkritisch im Sinne der Parteilichkeit für Mädchen*.

Literatur

- Autor*innenkollektiv Fe.in (2019): Frauen*rechte und Frauen*Hass. Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt, Verbrecher-Verlag
- Busche, M. et al. (2010): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken, transcript
- Butler, J. (1991): Das Unbehagen der Geschlechter, Suhrkamp.
- Butler, J. (2009): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen, Suhrkamp
- Doneit, M. et al. (2016): Geschlecht ist politisch. Geschlechterreflexive Perspektiven in der politischen Bildung, Barbara Budrich
- Fritsche, B. et al. (2001): Dekonstruktive Pädagogik,
- Hark, S. / Villa, P.-I. (2017): Unterscheiden und herrschen: ein Essay zu den ambivalenten Verflechtungen von Rassismus, Sexismus und Feminismus in der Gegenwart, transcript
- Plösser, M. (2009): I issued a girl and I liked it? Queere Perspektiven auf die feministische Mädchenarbeit, in: Betrifft Mädchen 2009/2, S. 59-63
- Pohlkamp, I. (2015): Genderbashing. Diskriminierung und Gewalt an den Grenzen der Zweigeschlechtlichkeit, Unrast
- Pohlkamp, I. (2016): Gender?! Nein, nicht schon wieder. Abwehrhaltungen in politischer Geschlechterbildung, in Doneit, M. et al.: Geschlecht ist politisch, Barbara Budrich, S. 217-229
- Warner, Michael (1991): Fear of a Queer Planet. Queer Politics and Social Theory, Univ. of Minneapolis Press.

Leitfragen zur Anregung der Diskussion in den Gruppen im Rahmen des Vortrages „Mädchen*arbeit und Mädchenpolitik – Vielfältig und intersektional Weiterdenken“

1. Was ist Ihnen vom Vortrag gut in Erinnerung geblieben?
2. Welche Perspektiven und Themen von Mädchen* sind für meine Praxis/ in meiner Einrichtung selbstverständlich?
3. Welche Perspektiven und Themen in Bezug auf Vielfalt könnten neu eingebracht werden?
4. Wie kann Mädchen*arbeit vielfältig sein? Geht das, wenn sie sich auf Mädchen* beschränkt?
5. Was möchten Swir ins Plenum einbringen oder zur Diskussion stellen?

Vortrag: „How to be a girl“ von Julia Korbik

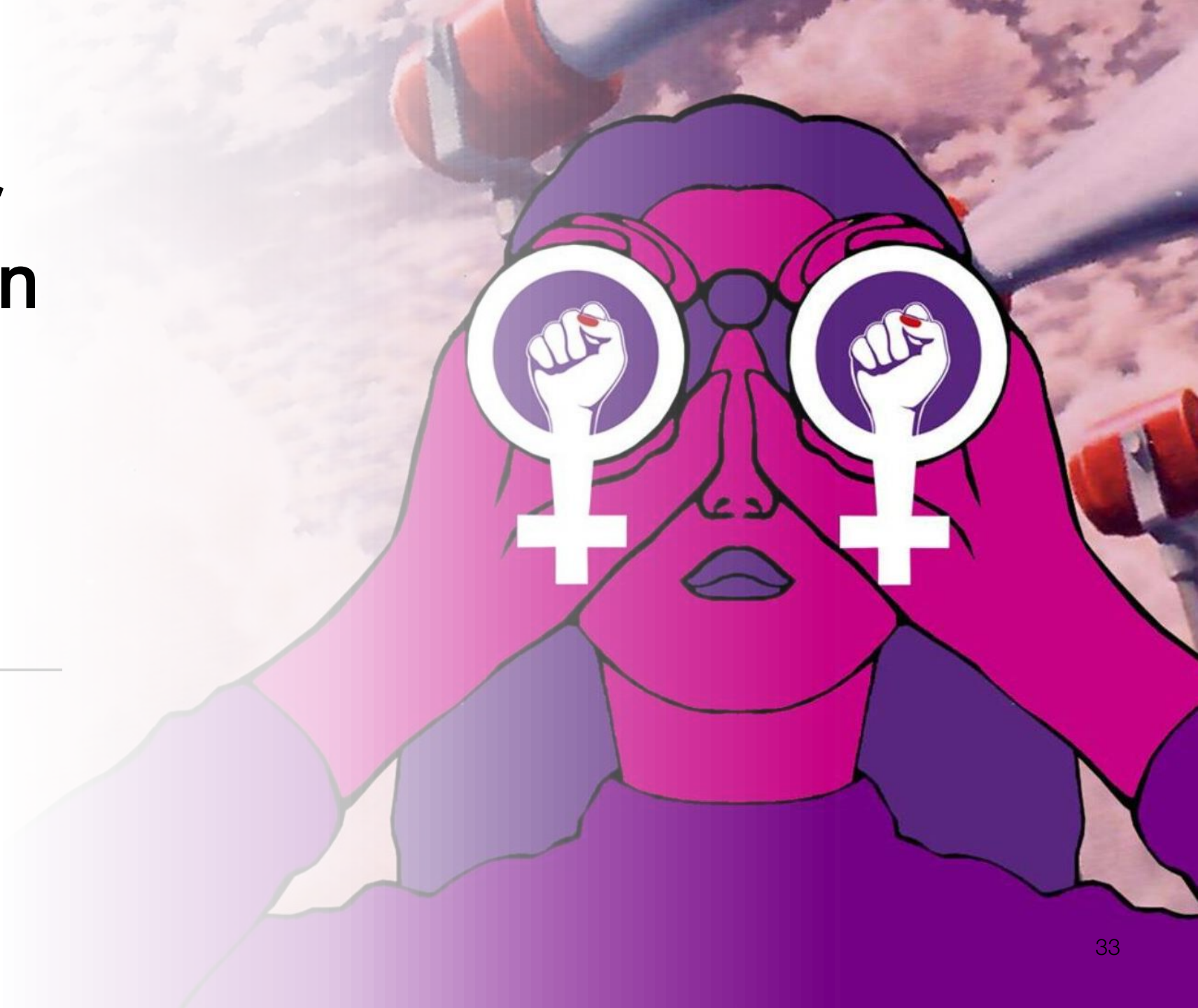
Feminismus für junge Menschen – durch den Debatten-Dschungel und ein cooles, radikales Manifest für Mädchen* und junge Frauen* von heute.



Feminismus für junge Menschen

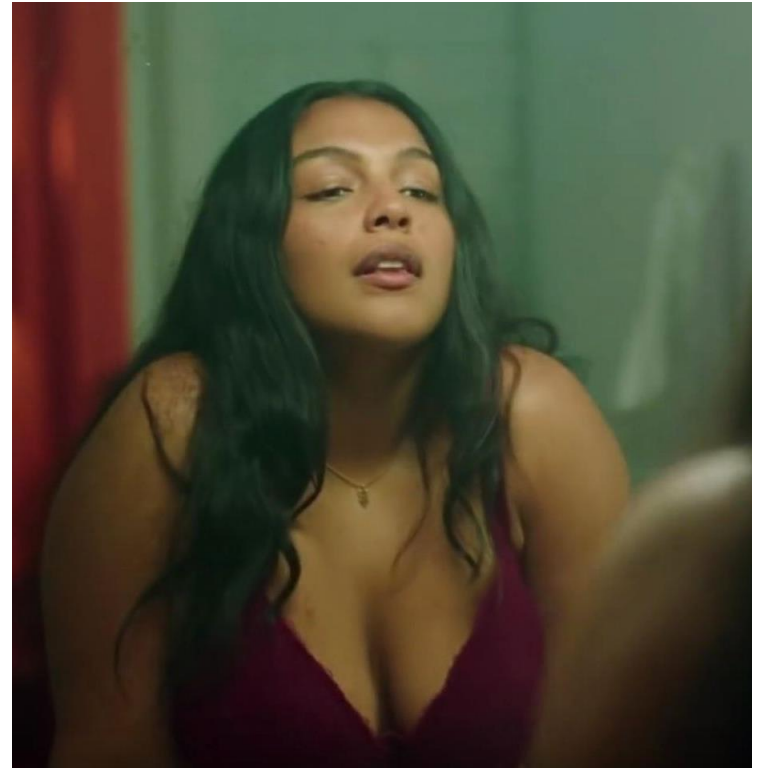
mit Julia Korbik

03.12.2020





WHO'S
AFRAID
OF THE
F-WORD?





YES

YOU

CAN

**GIRL
POWER**



Wählt
Ziets
U.S.P.

I.S.P.D.



WOMEN
of the
WORLD
UNITE

SISTERS
OF THE
WORLD
UNITE

SMA
SEX

FREE
ERICA
liberate
AMERICA

WOMEN

OUR ANTHE SISTE
Undergr

SOL

SISTERS





fröken von Horst @vonhorst

25 Jan

Der Arzt, der meinen Po tätschelte, nachdem ich wegen eines Selbstmordversuchs im Krankenhaus lag.

Details



anne wizorek

@marthadear

@vonhorst wir sollten diese erfahrungen unter einem hashtag sammeln. ich schlage **#aufschrei** vor.

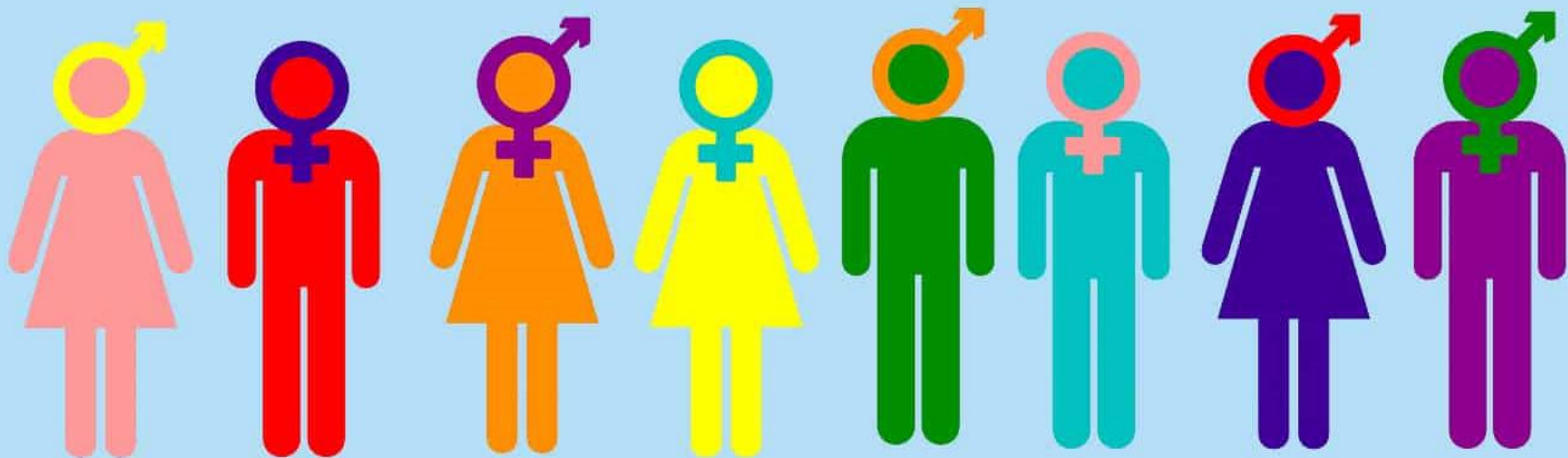
Reply Delete Favorite More

48
RETWEETS

136
FAVORITES



12:26 AM - 25 Jan 13



point of view.

Sexism

discrimination
based on sex, es
against women.

**Du hast es nicht
anders verdient,
hat er gesagt.**

**Aber jetzt
rede ich:**



08000 116 016



**HILFETELEFON
GEWALT GEGEN FRAUEN**

Mein
Körper!
gehört mir



HOW TO HAVE A BEACH BODY

1. HAVE A BODY
2. GO TO THE BEACH





we can do it!





Angehefteter Tweet



Kamala Harris  @KamalaHarris · 8. Nov.



While I may be the first, I won't be the last.



THE FUTURE IS FEMINIST

Film „Wenn ich Dich so sehe“

von Veronika Rieker auf der Website mein testelaende

<https://www.meintestgelaende.de/2020/01/wenn-ich-dich-so-sehe/>



Schlusswort & Verabschiedung von Sylvia Reichle

Eine coole Tagung und Auftaktveranstaltung geht dem Ende zu:

zwei tolle Referentinnen boten uns inspirierende Vorträge:

Frau Dr.ⁱⁿ Ines Pohlkamp führte uns ein, wie Mädchenarbeit und Mädchenpolitik vielfältig und intersektional weitergedacht werden kann (Stichworte Haltung – Konzeption der Angebote – Anerkennung von Machthierarchien) **und Sie alle** diskutierten **in Kleingruppen**, welche Bezüge das zu Ihren Einrichtungen hat, was es dort Neues einzubringen gibt.

Julia Korbik verschaffte uns mit ihrem Vortrag „How to be a girl“ einen Einblick, wie Feminismus für junge Menschen heute geht, wie vielfältig die Debatten sind und wie ein cooles, radikales Manifest für Mädchen* und junge Frauen * von heute aussehen kann.

Insgesamt eine **bereichernde und inspirierende Tagung**, welche uns viele Anregungen mitgibt, für unsere Arbeit mit der vielfältigen Gruppe von Mädchen* und jungen Frauen* und auch für das CAS „Mädchen*(sozial)arbeit – geschlechterreflexive Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* in prekären Lebenslagen“

es wird eine **Dokumentation dieser Tagung** geben → sie wird von der **BAG EJSA** an alle Teilnehmenden **verschickt**

Link zum Rückmeldebogen → siehe Chat??

Wir bitten Sie, sich ein paar wenige Minuten Zeit zu nehmen und uns im Rückmeldebogen ein Feedback zur Tagung zu geben. Vielen Dank im Voraus!

Werbeblock fürs CAS: heute ist der Premiumstart des CAS Mädchen*(sozial)arbeit und selbstverständlich wollen wir dieses Weiterbildungsformat erneut anbieten in der Zukunft! Also reden Sie darüber und bleiben Sie mit uns in Kontakt, damit Sie erfahren, wann der nächste Durchlauf startet. ;-)

Im Anschluss an die Tagung haben jetzt alle Studierenden des aktuellen CAS die Möglichkeit, **sich informell und selbstorganisiert zu treffen**, bevor es morgen offiziell losgeht. Bitte bleiben Sie dazu einfach hier im Hauptraum.

Ein großes **Dankeschön** an alle Mitwirkenden!!

Insbesondere

den Referentinnen Frau Dr.ⁱⁿ Ines Pohlkamp & der Autorin und Journalistin Julia Korbik

den „vielfältigen“ Kooperationspartnerinnen aus Wissenschaft, akademischer Weiterbildung, Mädchenpolitik auf Landes- und Bundesebene, Mädchensozialarbeit und Praxis

Frau Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Schierer von der **Ev. Hochschule Ludwigsburg**,

Birgit Groner, Geschäftsführerin des **Institutes für Fort- und Weiterbildung der Ev. Hochschule**,

Jessica Wagner, Bildungsreferentin bei der **Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*politik Baden-Württemberg**,

und

Susanne Käßler, Referentin für Mädchensozialarbeit und Gender Mainstreaming der **Bundesarbeitsgemeinschaft Ev. Jugendsozialarbeit**

Und ein Dankeschön an

Herrn Dietzsch und das **gesamte E-Learning-Team** der Ev. Hochschule Ludwigsburg.

Herzlichen Dank **für das technisch reibungslose Gelingen dieser Tagung!**

Die Tagung ist zu Ende, ich verabschiede mich von Ihnen und wünsche Ihnen noch **einen entspannten und schönen Abend. Machen Sie es gut.**

Links aus dem Chatverlauf der Tagung

Internetadressen:

- www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de
- www.rebelgirls.com tolle, starke Frauen aus Kunst, Politik, Wissenschaft etc.

Materialsammlungen:

- KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.: Medienkoffer Geschlechtervielfalt, Würfelspiel „GeVi – Geschlechtliche Vielfalt neu erleben“

Buchtipps:

- zum Thema Sprache: „Sprache und Sein“ von Kübra Gümüşay
- „Feminismus“ Juliane Frisse, ISBN 978-3-551-31744-5
- „These Girls – Ein Streifzug durch die feministische Musikgeschichte“ Juliane Streich, ISBN 978-3-95575-118-0
- „Yalla Feminismus“ von Reyhan Sahin aka Dr. Bitch Ray
- „Exit Racism – rassismuskritisch denken lernen“ von Tupoka Ogette
- „Warum ich nicht länger mit Weissen über Hautfarbe spreche“ von Reni Eddo-Lodge
- „Plantation memories – episodes of everyday racism“ von Grada Kilomba
- Für Jugendliche: „Legenden die uns verborgen blieben – Schwarzes Europa – Schwarze Jugendliche auf den Spuren ihrer Geschichte“
- Buchempfehlungen nach Altersgruppen: <https://pinkstinks.de/buchempfehlungen>

Fortbildungen:

- Akademie Waldschlösschen bei Göttingen – queere Bildung und Ausbildung zur Trans*sensiblen Berater*in

TV-Dokus und Filme:

- Arte: <https://www.arte.tv/de/videos/086901-000-A/der-neue-feminismus/>
- 3sat: www.3sat.de/film/ab-18/ab-18--being-sascha-100.html (noch bis Februar 2021 verfügbar)
- Amandine Gay – Speak Up – Nimm kein Blatt vor den Mund

Spotify Playlist:

<https://open.spotify.com/playlist/0W5IP00Xh8L4PH1g59YFES?si=22XW9dGgSsWIDmpeAqNMyA>

Literaturtipp

Da die prekären Lebenslagen in der Veranstaltung etwas zu kurz kamen, verweisen wir auf die Publikation der LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg: Mädchen* begegnen – Intersektionale Perspektiven und antidiskriminierende Sichtweisen auf Mädchen*arbeit heute – digital und analog.

www.lag-maedchenpolitik-bw.de/lag/lag-maedchenpolitik/Publikationen/Handreichung2018_final.pdf